

Zum Lob der Stadt Zürich, welcher besagter Ablass verliehen worden ist

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Chapter

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue
d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **95 (2001)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Zum Lob der Stadt Zürich,
welcher besagter Ablass verliehen worden ist*

Endlich ist es nicht ohne Belang für das Lob und die Empfehlung von besagtem Ablass, wenn ich einiges, wiewgleich nur Weniges, zum Lob der Stadt Zürich sage, deren Bürgern und Bewohnern die Gnade dieses Ablasses gewährt worden ist. Wie ruhmreich diese unsere Stadt Zürich ist, wie bedeutend kraft ihres hohen Alters, ihrer Lage und des Klimas, des vielen und lieblichen Wassers, sodann wegen der Zuträglichkeit und Fruchtbarkeit des Ortes und endlich wegen der mächtigen Bauweise und der Verteidigungsanlagen, der Ehre und des Ansehens von Heiligtümern, Klöstern und Kirchen, die in ihr und in ihrer Umgebung zur Verehrung des Allerhöchsten errichtet wurden, und in denen Frömmigkeit, Sittsamkeit und gottgefälliger Wandel in voller Blüte stehen: dies alles liegt klar zutage. Der Stadt fehlt also wohl nichts, was zu höchstem Lob und grösstem Ruhm gereicht, so dass dank ihren ruhmreichen Taten ihr Ruf heute nicht nur zu den benachbarten, sondern auch bis zu weit entfernten Völkern gedrungen ist.

Die Stadt heisst somit zu Recht *Thuregum*, denn «der Name des Herrn ist der festeste Turm; zu ihm läuft der Gerechte und wird errettet». Denn die Bürger dieser Stadt sind mit Klugheit, Gerechtigkeitssinn und den anderen Tugenden begabt; wenn sie Ratschläge erteilen, sind sie umsichtig, und sie handeln als friedliebende Männer nach dem Beispiel Christi, der in die Welt kam und uns Frieden gebracht hat, wie es vorhergesagt worden war in Jesaja 27: «Er wird mir Frieden verschaffen». So bemühen sie sich stets selber, einem jedem zu seinem Recht zu verhelfen, ohne das eine Gemeinschaft weder existieren noch als solche bezeichnet werden kann. Hier sind Gerichte eingerichtet, Beamten- und Schöffenwesen sind geregelt und wohlgeordnet. Das Rathaus steht offen, das oberste Gericht steht offen, und gegen Menschen jeden Standes können hier ohne Weiteres Klagen anhängig gemacht werden. Und von ihnen wird keiner in irgendeiner Weise je Unrecht erleiden oder seine Sache – ausser er möchte das – verloren geben müssen.

Welche Güte und welches Wohlwollen die Zürcher auszeichnet, wird daraus leicht ersichtlich, dass diese Stadt sich immer mit grösstem Eifer bemüht hat, allen Bedürftigen zu nützen, und dass alle ihre Wohltätigkeit und Frei-

potest. Nam in ea *parata sunt iudicia*¹⁵⁷, parati et ordinati magistratus et scabinatus. Patet curia, patet summum tribunal, et adversus omne hominum¹⁵⁸ genus querele sunt liberrime. Nec potest inter eos quisquam ulla ratione iniuriam pati, nec rem suam, nisi voluerit, amittere.

Humanitate vero et benivolentia quantum Thuricenses polleant, ex hoc facile perpenditur, quod hec civitas semper meditata est summo studio, ut omnibus indigentibus prodesset, omnesque eius sentirent beneficentiam et liberalitatem. Quocirca omnes, qui [10r] aut seditionibus pulsati aut invidia deturbati sive in inimicitias diffidati sedibus propriis extorres aguntur, hii se universi Thuregum conferunt, quasi ad unicum refugium tutamenque cunctorum, ut consiliis et auxiliis iuventur. Iungit federa inter discordantes. Ineuntes consilia inquirunt omnes modos, quibus possint discordantes ad concordiam reducere; mittunt legationes sumptibus propriis; constituunt dietas ad conciliandos animos tam principum quam civitatum et populorum multorum, quos in periculosis interdum divisionibus corrumpi audiunt. Nec putant in tranquillitate aut otio oportere esse, ubi aliquis princeps aut dominus vicinus sive aliqua finitima urbs sociali federe iuncta aut amica aut saltem non inimica, quin consiliis et auxiliis eis assistentes ad pacem concilient. Ob quam causam reges et principes et multarum gentium nationes ad eorum societatem confluunt, cum eis federa iungunt eorundem consilia etiam de maximis rebus requirentes, quia ipsi eventus rerum in eorum consiliis mature et acute prenoscunt. Experientia siquidem expertum est, quod in dandis consiliis, quod maxime sapientis est, nemo hactenus fuit, cui consilium dederint, quin quod optaverit, presto non perfecerit. Et quod dignissimum est, tantam suis amicis et confederatis fidem observant, quod nullis odio aut amore sive alia commoditate ducti unquam pacta federa aut iusiurandum eos violasse auditum est, sed quicquid in eorum dietis mature secundum iustitiam firmatum et conclusum fuerit, constanter observant. Si vero arma querimus pro pulsandis iniuriis aut pro repetendis rebus suis et suorum, quod nequam illiberale est, gessit hec civitas plurima bella antiqua et nova. Contra potentissimos hostes reluctata est. Stravit suorum confederatorum assistentia et auxilio surgentes et crescentes et formidulosas potentias tam prudentia quam armorum potentia, et frequenter Dei gratia victoriosa evasit.

Revera hec nostra civitas assimilatur civitati Abela, de qua legitur in Regum libro II,¹⁵⁹ quam Ioab, princeps militie David, obsedit propter unius delictum, qui manus in regem David miserat¹⁶⁰ et in dictam civitatem fugerat. Cui in obsidione occurrit quedam sapiens mulier de muro dicens ad Ioab: *Dicebatur in veteri proverbio: Qui interrogant, interrogent in Abela, et*

¹⁵⁷ *Prov. 19, 29 parata sunt derisoribus iudicia.*

¹⁵⁸ *hominum im Druck.*

¹⁵⁹ *II Reg. 20, 14ff.*

¹⁶⁰ *Vgl. II Reg. 20, 21 levavit manum contra regem David.*

gebigkeit spürten. Deshalb begeben sich alle, die durch Unruhen vertrieben, durch Neid bedrängt oder in Feindschaften verstrickt von ihren eigenen Wohnsitzen verdrängt werden, nach Zürich, als einziger Zuflucht, als Refugium für alle sozusagen, um dort mit Rat und Tat unterstützt zu werden. Zwischen Streitenden führt Zürich Vereinbarungen herbei: Die Zürcher erteilen Rat, sie suchen nach allen Mitteln und Wegen, Zerstrittene zur Einsicht zu rufen; sie schicken auf eigene Kosten Abgesandte; sie legen Schlichtungstage fest, um die Gemüter von Fürsten, von Städten und von vielen Völkern zu versöhnen, die sie mitunter in gefährlichen Entzweigungen und Streitigkeiten wissen. Und sie glauben, dass man nicht ruhig und tatenlos zusehen dürfe, wenn ein Fürst oder ein benachbarter Landesherr oder eine nahe Stadt, die verbündet, befreundet oder wenigstens nicht verfeindet ist, mit Rat und Tat zum Frieden geführt werden kann. Deshalb suchen Könige, Fürsten und viele Völker ihre Gemeinschaft, sie gehen mit ihnen Bündnisse ein und erbitten auch in den allerwichtigsten Angelegenheiten ihren Rat, weil die Zürcher in ihren Ratschlägen den Ausgang der Dinge mit Reife und Scharfsinn vorhersehen. Es ist durch Erfahrung erwiesen, dass unter den Ratsuchenden noch keiner war, der, wenn sie ihm einen Rat gaben – was dem Weisen vorrangig zukommt –, nicht baldigst erreicht hätte, was er sich gewünscht hatte. Und was besonders ehrenwert ist: Sie halten ihren Freunden und Verbündeten so sehr die Treue, dass noch nie ruchbar geworden ist, dass sie, von Hass, Liebe oder sonstwie von einem Vorteil verleitet, jemandem gegenüber die eingegangenen Verträge oder einen Schwur verletzt hätten, sondern halten unbeirrt ein, was sie in ihren Ratsversammlungen reiflich und rechtmässig entschieden und beschlossen haben. Wenn wir aber je zu den Waffen greifen, um Unrecht abzuwehren oder um unser Eigentum und das unserer Leute zurückzugewinnen – was keinesfalls unbillig ist – so hat diese Stadt früher und heute viele Kriege geführt. Gegen die mächtigsten Gegner hat sie gestritten! Mit dem Beistand und der Hilfe ihrer Verbündeten und dank ihrer Klugheit und Waffengewalt hat sie aufstrebende und wachsende und furchterregende Mächte niedergeworfen, und häufig ist sie durch Gottes Gnade siegreich aus der Schlacht hervorgegangen.²²

Ganz treffend wird unsere Stadt mit der Stadt Abela aus dem zweiten Buch der Könige verglichen, die Joab, der Heerführer Davids, wegen des Verbrechens eines Einzelnen, der Hand an König David gelegt hatte und in jene Stadt geflohen war, belagerte. Während der Belagerung begegnete Joab eine weise Frau, die ihm von der Mauer aus zurief: «So ging die Rede im alten Sprichwort: Die da fragen wollen, sollen zu Abela fragen: und also kamen sie ans Ziel.» Und sie fügte hinzu im Namen der Stadt: «Bin ich nicht diejenige, welche Wahrheit antwortet in Israel? Und du willst zerstören und verderben

²² Die Burgunderkriege (1476–1477), welche den Eidgenossen grosses militärisches und politisches Ansehen verschafft hatten, waren dem Autor unmittelbare Gegenwart.

65 *sic proficiebant.*¹⁶¹ Et addidit in persona [10v] dicte civitatis: *Nonne ego sum, que respondeo veritatem in Israhel? Et tu queris subvertere et evertere matrem in Israhel?*¹⁶² Qui illico hiis¹⁶³ verbis motus, dato sibi capite illius, qui manum contra David levaverat, ab urbis obsidione discessit. Nunquid Thuregum similis esse videtur, ut merito de ea proverbialiter dicatur: Qui
 70 habent consiliari¹⁶⁴ et interrogare de magnis scilicet et arduis rebus, interrogent in Thurego, ut sic in cunctis proficiant, «quia ego sum, que loquor», inquit ipsa, «veritatem in terra confederatorum». Quia cuius terre tu mater es, quia primo maior et antiquior inter confederatos et quasi in medio Magne Lige Alamanie Superioris posita, ut omnes per circuitum sequantur eius
 75 iusticiam et exempla, ut de Iherusalem *in medio gentium* posita dicitur in Ezechiele propheta.¹⁶⁵

Interpretatur enim congrue Abela quasi «commissio ei» vel «miserabilis ei», quia, si quid in omni Israhel ambigui de agendis oriebatur, commissum fuit prudentie et arbitrio civium illius civitatis, qui maturo consilio omnia tractabant ad singulorum profectum, cunctos¹⁶⁶ denique miseriis, iniuriis aut tribulationibus oppressos sapientissimis eorum consiliis et auxiliis misericorditer in cunctis relevabant. Ob quam causam hiis novissimis temporibus, quibus errores et scismata oriuntur, quibus navicula Petri turbatur, summus Romane et totius universalis ecclesie pontifex, Cristi vicarius in terris, papa
 80 Sixtus se suamque ecclesiam pro tuitione et defensione sua et ecclesie se devoto et invictissimo populo Thuricensi et suis confederatis sociali federe iunxit.¹⁶⁷

Enimvero, ut nobis fidelis tradit antiquitas, famosa et preclara urbs Roma, totius mundi domina, per nil aliud ad tantam venit potentiam et cunctarum
 90 gentium gloriosam victoriam, nisi quia iustitia ad quoslibet, benivolentia ad subiectos, fide et constantia ad amicos¹⁶⁸ zeloque ad bonum commune civium suorum inter ceteras tunc nationes permaxime floruit. Unde eius res publica in infinitum excrevit, ut ait Augustinus in libro de civitate Dei et in

¹⁶¹ *II Reg. 20, 18 (Vulg. perficiebant).*

¹⁶² *II Reg. 20, 19 nonne ego sum, quae respondeo veritatem Israhel? et tu quaeris subruere civitatem et evertere matrem in Israhel?*

¹⁶³ *hys im Druck.*

¹⁶⁴ *consilari im Druck.*

¹⁶⁵ *Ezech. 5, 5 ista est Hierusalem, in medio gentium posui eam. – Das Zitat ist missverständlich: Im biblischen Kontext bedeutet gentes «heidnische Völker, Ungläubige».*

¹⁶⁶ *cuuctos im Druck.*

¹⁶⁷ *foedere (-a) iungi(t): sehr häufiger Hexameterschluß; socialia foedera: Ov. met. 14, 380.*

¹⁶⁸ *Vgl. Verg. Aen. 6, 851–853 tu regere imperio populos, Romane, memento | (hae tibi erunt artes) pacique imponere morem, | parcere subiectis et debellare superbos.*

eine Mutter in Israel?) Diese Worte stimmten Joab sogleich um, und nachdem man ihm den Kopf desjenigen, der die Hand gegen David erhoben, übergeben hatte, hob er die Belagerung der Stadt auf. Ist nun Zürich nicht ähnlich, so dass man zu Recht von ihr sprichwörtlich sagen könnte: Wer Rat sucht und fragen muss in wichtigen und schwierigen Angelegenheiten, der soll in Zürich fragen, damit er in allen Dingen ans Ziel komme, «denn ich bin es, welche die Wahrheit im Land der Eidgenossen spricht»? Denn du bist die Mutter dieses Landes, die grösste und älteste unter den Eidgenossen und fast in der Mitte des «Grossen Bunds Oberdeutscher Landen»²³ gelegen, so dass alle im Umkreis ihrem Gesetze und ihrem Beispiel folgen, wie es beim Propheten Ezechiel von Jerusalem heisst, es sei «mitten unter den Völkern» gelegen.

Man übersetzt ja Abela passenderweise mit *conmissio ei* oder *miserabilis ei*;²⁴ wenn nämlich in ganz Israel Ungewissheit entstanden war, was in einer Sache zu tun sei, wurde der Gegenstand der Klugheit und dem Urteilsvermögen der Bürger jener Stadt anvertraut, die reiflich und zum allgemeinen Vorteil alles erwogen und alle von Elend, Unrecht oder Not Geplagten mit ihren klugen Ratschlägen und mit ihrer Hilfe in allen Dingen barmherzig unterstützten. In neuester Zeit, in der Irrungen und Spaltungen entstehen, durch die das Schiff Petri ins Wanken gebracht wird, hat aus diesem Grund der Oberhirte der römischen und allgemeinen Kirche und Stellvertreter Christi auf Erden, Papst Sixtus, sich und seine Kirche zur Bewahrung und Verteidigung seiner selbst und der Kirche mit dem frommen und unüberwindlichen Zürichervolk und seinen Miteidgenossen vertraglich verbündet.

Übrigens ist – wie uns die Alten glaubwürdig überliefern – die berühmte und herrliche Stadt Rom, die Herrin der ganzen Welt, nicht anders zu solcher Macht und zu ruhmreichem Sieg über alle anderen Völker gekommen, als dadurch, dass sie unter den übrigen Völkern weit hervortrat durch Gerech-

²³ Die allgemein übliche lateinische Bezeichnung für die Alte Eidgenossenschaft war im 15. Jahrhundert *Liga confederatorum* oder *Liga* schlechthin. Aus dem lateinisch geführten Schriftverkehr mit der Republik Mailand scheint der Titel *Liga vetus et magna Alamaniae superioris* / «alter grosser pund obertütscher landen» zu stammen, mit dem sich die Eidgenossen von der Mitte des 15. bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts bezeichnen liessen oder auch, mindestens seit 1470, selber bezeichneten; vgl. Wilhelm Öchsli, Die Benennungen der Alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder (Separatdruck aus dem Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 41 [1916] und 42 [1917]), Zürich 1917, zweiter Teil, 131–140.

²⁴ Gemäss einem auf das Alte Testament selber zurückgehenden Usus hat man in der Bibelauslegung mit dem (echten oder unterschobenen) Wortsinn der Eigennamen gearbeitet. Solche Namensdeutungen waren vor allem durch den «Liber interpretationis Hebraicorum nominum» des Hieronymus vermittelt worden. Eine Übersetzung der hier vorgetragenen, übrigens vom Personennamen *Abel* abgezogenen, ergibt schwerlich einen Sinn (Hier. nom. hebr. p. 27, 18 und 61, 15; weitere Nachweise: Matthias Thiel, Grundlagen und Gestalt der Hebräischkenntnisse des frühen Mittelalters [Biblioteca degli «Studi Medievali» 4], Spoleto 1973, 223).

libro Machabeorum habetur.¹⁶⁹ E diverso vero in quacunque re publica pre-
 dicta deficiunt, permittente Deo regna et dominia desolantur, destruuntur et
 alienantur, sicut dicitur Ecclesiastici IX: *Regnum a gente in gentem transfer-*
 95 *tur propter iniustitias, iniurias, contumelias et diversos dolos.*¹⁷⁰ Hoc nunc
 vos, o Thuricenses, *intelligite! Erudimini, qui iudicatis terram!*¹⁷¹ [11r]
 Tunc enim regimen vestrum bene et ordinate ibit resque vestre bene agentur,
 100 cum forciores viribus, quibus habundas, necessariis insistunt operibus et
 seniores maiori prudentia prediti hiis, que agenda sunt, salubriter et mature
 consulunt. Porro *qui de rebus dubiis consultant, ab odio, amicitia et iracun-*
dia vacuos esse oportet. Haud facile animus verum providet, ubi illa offi-
ciunt, inquit Salustius.¹⁷²
 105 Longius, quam putabam, hic meus sermo processit de magnifica laude
 huius nostre Thuricensis civitatis et civium eius, que – pace omnium – dix-
 erim, *quoniam amor, dilectio et zelus civium*¹⁷³ *meorum me comedit.*¹⁷⁴ Quo
 circa *propter fratres meos et proximos meos,* o Thuregum, quesivi bona tibi
 et *loquebar pacem de te.*¹⁷⁵

De laudibus sanctorum martirum Felicis, Regule et Exuperancii patronorum nostrorum

110 Sed vere adhuc magis *gloriosa dicta sunt de te,* o civitas Dei.¹⁷⁶ Quia in te
 requiescunt sanctorum martirum patronorum tuorum corpora preciosa Feli-
 cis, Regule et Exuperancii, qui olim in te gloriosa morte post varia tormenta

¹⁶⁹ Aug. civ. 5, 12, wo auch die erwähnten Vergil-Verse zitiert sind; I Macc. 8, 1ff. und besonders 8, 12.

¹⁷⁰ Sirach 10, 8.

¹⁷¹ Psalm. 2, 10 et nunc reges intellegite, erudimini, qui iudicatis terram.

¹⁷² Sall. Catil. 51, 1–2: omnes homines, patres conscripti, qui de rebus dubiis consultant, ab odio, amicitia, ira atque misericordia vacuos esse decet. Haud facile animus verum providet, ubi illa officiant.

¹⁷³ ciuim im Druck; teilweise handschriftlich verbessert.

¹⁷⁴ Psalm. 68 (69), 10 quoniam zelus domus tuae comedit me. Im Druck co(n)medit.

¹⁷⁵ Psalm. 121 (122), 8.

¹⁷⁶ Psalm. 86 (87), 3 gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei.